

Freies Gymnasium Zürich
Weiterbildung Vitznau 8./ 9. 9. 2017

Zur Persönlichkeit der Lehrerin /
des Lehrers

Jürg Rüedi
(www.disziplin.ch)

Lehrerpersönlichkeit ist das „Ensemble relativ stabiler Dispositionen, die für das Handeln, den Erfolg und das Befinden im Lehrerberuf bedeutsam sind“ (Mayr&Neuweg 2006).

„Die Persönlichkeit des Lehrers ist eine wichtige, vielleicht sogar die entscheidende, zugleich aber auch komplizierteste Variable im Unterrichts- und Erziehungsgeschehen der Schule“.

(Handbuch der Unterrichtsforschung, Band 2, Weinheim/Berlin/Basel 1970, S. 1357)

Positionen nach Johannes Mayr (2014)

Fast alle Praktiker/innen sind überzeugt:

- a) Persönlichkeit ist wichtig: „Man hat’s oder man hat’s nicht.“
- b) Persönlichkeit ist wichtig: „Die Persönlichkeit entwickeln!“

Die meisten Erziehungswissenschaftler/innen sag(t)en:

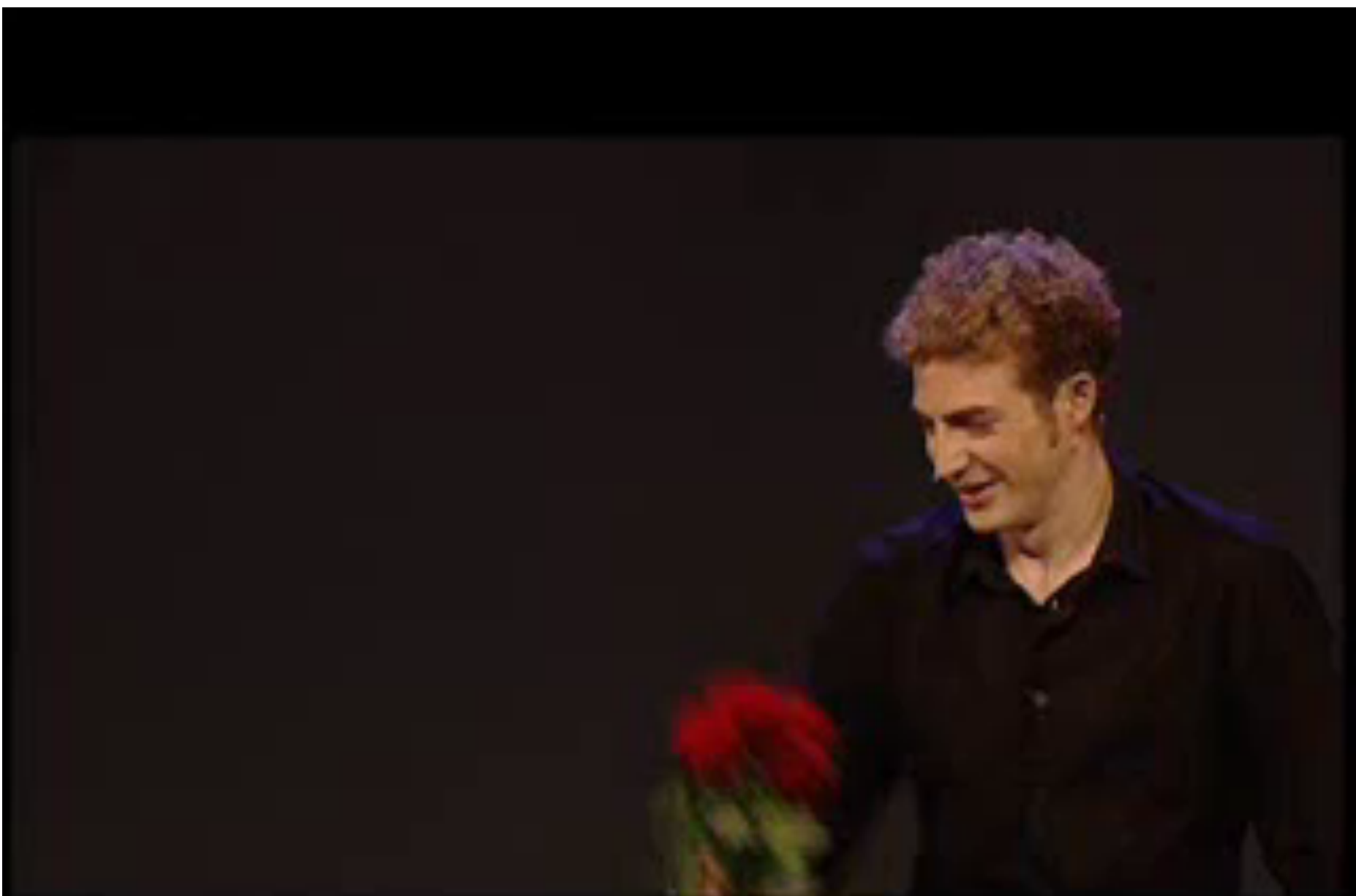
- a) Der Persönlichkeitsansatz ist „historisch überholt“.
- b) Der Persönlichkeitsansatz ist gefährlich:
„Er betont das Nichtlernbare.“

Viele Psycholog/inn/en finden:

- a) Persönlichkeit ist interessant – als Forschungsfeld
- b) Persönlichkeit ist nützlich – für Beratung und Bewerberauswahl

Zur Bedeutung des Themas!!

1. Die Wissenschaft ringt intensiv um Klärung.
2. Unser Alltagserleben bestätigt die Bedeutung der Persönlichkeit der Lehrperson!
3. Die Schülerinnen- und Schülerbefragung FGZ weist in die gleiche Richtung.
4. Kunst und Kultur schliessen sich dem an....



mir bekannt

mir unbekannt

anderen
bekannt

Öffentlich

Blinder Fleck

fotolia

by Adobe

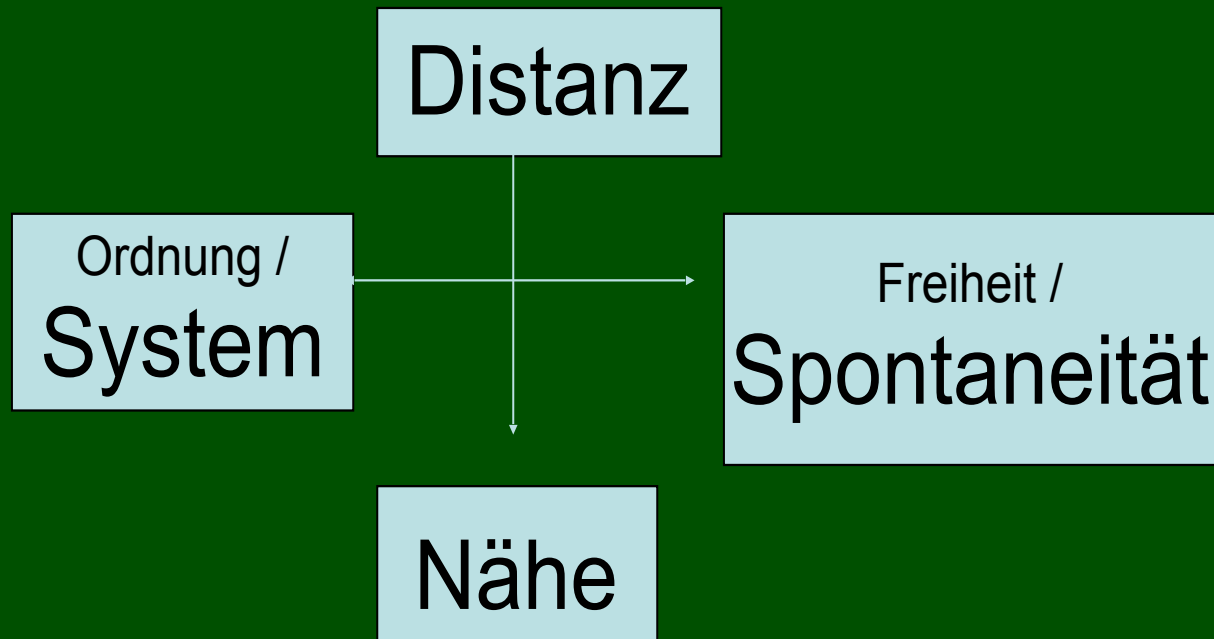
anderen
unbekannt

Geheimnis

Unbekanntes

Lehrerpersönlichkeit nach GUDJONS

Jede Persönlichkeit ist geprägt von Grundtendenzen:



***„Nichts widersteht, Berge fallen und
Meere weichen vor einer
Persönlichkeit, die handelt.“***

Emile Zola

Französischer Schriftsteller, 1840 - 1902

„Ein Lehrer, der eine volle Persönlichkeit geworden ist, ist das wertvollste Bildungsgut, das die größte Wirkung auf die Schüler ausüben vermag.“

Georg Kerschensteiner
(1854-1932)



Der Wesensgrund eines berufenen Lehrers zeigt sich vor allem am „sittlichen Charakter“ (Döring 1931)

- Vorbildlicher Lebenswandel
- Fester Wille, auf ein wertvolles Ziel gerichtet
- Unermüdlicher Fleiss
- Gerechtigkeitsempfinden
- Selbstbeherrschung
- Geduld

Gerhard Pause (1968):

„Die Persönlichkeit des Lehrers ist eine wichtige, vielleicht sogar die entscheidende, zugleich aber auch komplizierteste Variable im Unterrichts- und Erziehungsgeschehen der Schule“.

(Handbuch der Unterrichtsforschung, Band 2, Weinheim/Berlin/Basel 1970, S. 1357)

„Es bringt nichts, den Lehrer mittels umfangreicher Tugendkataloge ins Übermenschliche zu stilisieren, wenn völlig offen bleibt, wie den Idealen Wirkungen entspringen.“ (Herzog 2001, S. 320)

„Der Anspruch auf Professionalität der pädagogischen Berufe, wie er seit langem erhoben wird, rückt die Persönlichkeit in den Hintergrund, denn Professionalität zeigt sich nicht daran, wie einer **ist**, sondern wie er zu **handeln weiss**“ (Herzog 2001, S. 320).

Ludwig Haag (Uni Bayreuth 2007)

„Aufgrund seiner Nichtmessbarkeit
bewegt sich der Begriff der
Lehrerpersönlichkeit im Hochnebel“.

Zur Persönlichkeitspsychologie



The big five

- **Neurotizismus** (Emotionale Instabilität)
Nervosität Ängstlichkeit Erregbarkeit
- **Extraversion**
Schüchternheit Impulsivität Geselligkeit
- **Offenheit für Erfahrungen**
Gebildetheit Kreativität Gefühl für Kunst
- **Verträglichkeit**
Wärme Hilfsbereitschaft Toleranz
- **Gewissenhaftigkeit** Ordentlichkeit -
Beharrlichkeit - Zuverlässigkeit

„ ... denn Professionalität zeigt sich nicht daran, wie einer **ist**, sondern wie er zu **handeln weiss**“ (Herzog 2001, S. 320).

Fortsetzungen

- Der Expertinnen- und Expertenansatz
- Prozess-Paradigma:
Gute Lehrpersonen weisen bestimmte Verhaltensweisen und Fertigkeiten auf.
- Pädagogische Professionalität

Gut belegt ist der Expertinnen- und Expertenansatz:

- Inhaltswissen
- Curriculares Wissen
- Philosophie des
Schulfachs
- Pädagogisches Wissen

(Ludwig Haag 2007)

Prozess-Paradigma:

Gute Lehrerinnen und Lehrer weisen bestimmte Verhaltensweisen und Fertigkeiten auf, z. B. Meyer, 2004:

1. klare Strukturierung
2. hoher Anteil echter Lernzeit
3. lernförderliches Klima

4. inhaltliche Klarheit
5. sinnstiftendes Kommunizieren
6. Methodenvielfalt
7. individuelles Fördern
8. intelligentes Üben
9. Transparente Leistungserwartung
10. vorbereitete Umgebung

Pädagogische Professionalität
sollte Lehrpersonen auszeichnen.
Sie zeigt sich zum Beispiel an:

- Bedeutsamen Lernzielen
- Strukturiertem Unterricht
- Klaren Arbeitsanweisungen
- Interessantem Unterricht

- Wertschätzung
- Humor
- Authentizität
- Kommunikation
- Verstehen

- Klare Verhaltenserwartungen
- Kontrolle der Lernarbeit
- Allgegenwärtigkeit
- Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler: alle wissen, was sie zu tun haben.

Quelle >>>>> Mayr/Eder/Fartacek

Startseite ▶

Das IUS ▶

Mitarbeiter/innen ▶

Forschung & Entwicklung ▶

Lehre & Beratung ▶

Publikationen ▶

Kontakt ▶

Login ▶

Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung (LDK)*Johannes Mayr (Klagenfurt), Ferdinand Eder (Salzburg) & Walter Fartacek (Linz)*

Der "Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung" (LDK) entstand aus Forschungen zum Klassenmanagement und aus praktischen Erfahrungen in der Lehrerbildung. Er ist speziell für Lehramtsstudierende und Lehrer/innen gedacht, die sich mit seiner Hilfe Klarheit über ihr pädagogisches Handeln verschaffen möchten, um dieses weiter zu entwickeln. Der LDK eignet sich auch als Forschungsinstrument, das es erlaubt, auf ökonomische Weise pädagogisch relevante Aspekte des Führungsverhaltens von Lehrer/innen zu erfassen.

Die folgenden Unterseiten enthalten alle Informationen und Materialien, die für den Einsatz des LDK benötigt werden:

- Angaben zu [Konzept und zu den statistischen Kennwerten](#) des LDK
- verschiedene [Versionen](#) des LDK
- Anleitungen und Materialien für die Anwendung des LDK als [Reflexionsinstrument](#)

Zusätzlich wird ein [Basistext](#) angeboten, der auf theoretische Aspekte des Themas Klassenführung eingeht, ausgewählte Forschungsbefunde zum LDK vorstellt und Lehrpersonen Hinweise gibt, wie sie ihr Führungsverhalten reflektieren und weiterentwickeln können.

Detaillierte Informationen über die dem LDK zugrunde liegenden Forschungen und umfassende Literaturangaben finden Sie auf der Webseite des Projekts [Klassenmanagement](#).

Diese Forschungen werden laufend weitergeführt, und auch der LDK wird kontinuierlich überarbeitet. Die Autoren sind deshalb für Anregungen, Rückmeldungen und Erfahrungsberichte dankbar.

Einführung

Versionen

Konzept und Kennzahlen

Der LDK als
Reflexionsinstrument

Basistext

>>



Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung

Auch aus den Rückmeldungen Ihrer Schülerinnen und Schüler lassen sich Indikatoren für Professionalität im Lehrberuf ableiten, zu allen 6 Bereichen:

1. Unterrichtsgestaltung
2. Motivation
3. Wertschätzung
4. Humor
5. Strenge
6. Erklären können >>>>>>>>>

Was tun?

„Es gibt nichts Gutes, ausser
man tut es.“

(Erich Kästner)

Auf einen Saunagang folgt normalerweise ein kurzes eisiges Bad oder eine kalte Dusche.

"Die starken Temperaturschwankungen regen das Herz-Kreislauf-System an und wirken ähnlich wie ein leichtes sportliches Training",

sagt Herbert Löllgen, Facharzt für Innere Medizin und Ehrenpräsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP).

Die verbesserte Durchblutung sorgt unter anderem dafür, dass mehr Immunzellen in die Schleimhäute transportiert werden, wo sie dann eindringende Bakterien und Viren bekämpfen können. Zudem würden mehr Abwehrstoffe produziert,

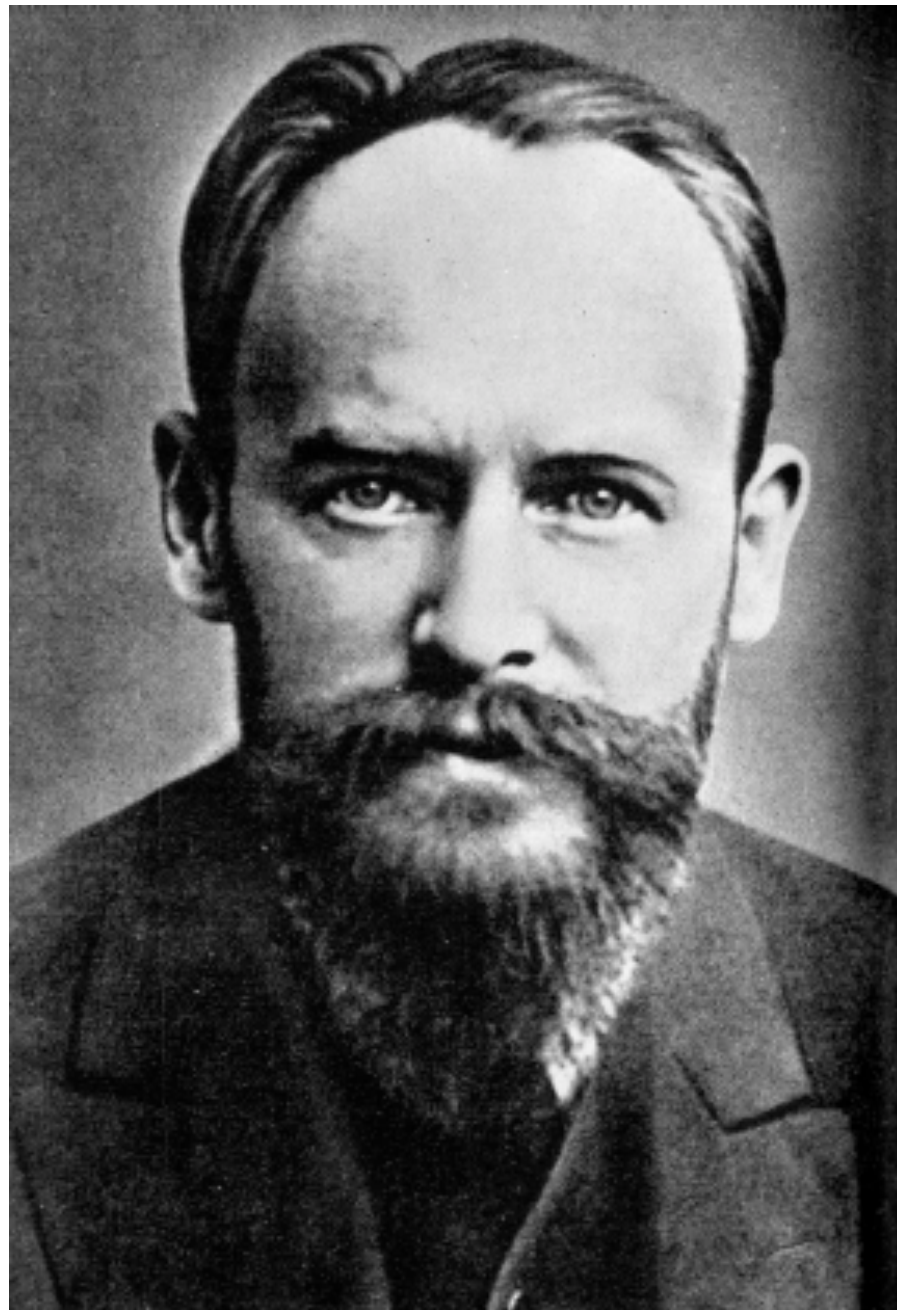
sagt Joachim-Michael Engel, Experte der Deutschen Gesellschaft für Immunologie.

Wie könnte eine optimale
Durchblutung in persönlichkeits-
psychologischer oder pädagogisch-
didaktischer Hinsicht aussehen?

Welche pädagogischen Konsequenzen
können gezogen werden ?

Vorschläge Ludwig Haag

- Möglichkeiten der Diagnose und Bewusstmachung der eigenen Persönlichkeitsstruktur
- Standards für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung
- Kernkompetenzen formulieren



„Ich habe nur einen wahren und
wirklichen Feind auf Erden – und
das bin ich selbst“.

(Ch. Morgenstern)

Vorschlag Jürg Rüedi

Sich selber mit Hilfe des
Berufes besser kennenlernen!
Erkenne dich selbst! (Delphi)

„Man wird nicht zum Lehrer oder zur Lehrerin geboren – eine erfolgreiche und befriedigende Berufslaufbahn wird sich nur einstellen, wenn man sich kontinuierlich um die eigene Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung bemüht“
(Mayr 2016).

Fachliteratur

Döring, W. O.(1931): Pädagogische Psychologie. Osterwieck: Zickfeld.

Frick, J. (2007): Die Kraft der Ermutigung. Bern: Huber.

Haag, L. (2007): Die Lehrerpersönlichkeit als Erziehungsfaktor. In: Apel, H.J./ Sacher, W. (Hg.) (2007): Studienbuch Schulpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 419-442.

Herzog, W. (2001): Von der Persönlichkeit zum Selbst. Die Deutsche Schule, 93. Jg., 2001, S. 317-331.

Mayr, J. & Neuweg, G. H. (2006): Der Persönlichkeitsansatz in der Lehrer/innen/forschung. Grundsätzliche Überlegungen, exemplarische Befunde und Implikationen für die Lehrer/innen/bildung. In M. Heinrich & U. Greiner (Hrsg.). Schauen, was 'rauskommt. Kompetenzförderung, Evaluation und Systemsteuerung im Bildungswesen (S. 183–206). Wien: Lit.

Mayr, J. (2016): Lehrerpersönlichkeit. In: Rothland, M. (Hg.) (2016): Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. Münster/ New York: Waxmann, S. 87-102.

Rüedi, J. (2011): Wie viel und welche Disziplin braucht die Schule? Bern: Huber.

Weinert, F.E. (1996): ‚Der gute Lehrer‘, ‚die gute Lehrerin‘ im Spiegel der Wissenschaft. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 14. Jg., 2/1996, S. 141-151.

Anschrift des Autors: Prof. Dr. Jürg Rüedi, Pädagogische Hochschule, Institut Primarstufe FHNW,
Benzburweg 30 4410 Liestal. Mail: juerg.rueedi@fhnw.ch.